

Das besondere Ziachorgelfestival zog wieder unzählige Besucher an



Nach dreijähriger Pause war es heuer am 16. Juli wieder soweit, die vierte Auflage dieses speziellen Ziachorgelfestivals wurde abermals im Altdorf von Prad abgehalten, die große positive Resonanz der vielen Besucher hallt noch immer durch die Gassen des Altdorfs. Die Organisatoren rund um den Prader Bildungsausschuss und den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer blicken zufrieden auf eine durchwegs gelungene Veranstaltung zurück.

Die vierte Auflage der Quetschkommode war wieder „vertraut anders“. Die zahlreichen Kunstbühnenbauer und die Mitglieder der verschiedenen Vereine hatten ab dem Morgengrauen alle Hände voll zu tun, um diese Veranstaltung für alle Teilnehmer zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen.

Mit einer kleinen Verspätung dann um 11.20 Uhr die offizielle Eröffnung: Nach einer kurzen Rede der Kulturreferentin Annegret Rück und der Begrüßung durch den König von Noseland nahm das scheinbar undurchschaubare Treiben bei strahlend schönem Wetter seinen Lauf. Im Nu füllte sich das Festivalgelände mit Menschen aus Nah und Fern. Unermüdlich strömten die Massen an den unterschiedlichen Darbietungen vorbei, hielten an den Künstlerbühnen an und lauschten den Ziehorgelspielern, begeisterten sich an den poetischen und akrobatischen Einlagen von Barada Street (Kirgistan und England), den Zaubereien der Deux a la Tache (Barcelona) und den Jonglierkünsten von Yannic Wettstein

(Köln). Vor dem Wagen des Schamanen Franz bildeten sich Schlangen von neugierigen Frauen, selbst die Landesrätin Martha Stocker wagte einen Blick in die Zukunft. Aber auch die Männer suchten den Rat der „weisen“ Frau und genossen die abgeschirmte Atmosphäre in ihrem Séparée.

Kreisend vor Spannung verfolgten die Kinder das Kaspertheater, doch auch am Schminkstand und bei den Zöpfeflechterinnen aus Nigeria herrschte bis in den späteren Abend reger Andrang. An der Leinwand für die Kinder wurde noch gemalt, als die Bühnen bereits abgebaut wurden; an der der Künstler entdeckten die Maler, angeregt durch das Festivalfeuer und den Dialog mit den Menschen, neue Seiten in sich, was sie malerisch zum Ausdruck brachten.

Die Musikgruppen boten ein buntes Programm, von echter Volksmusik bis zur freien Improvisation - generationenübergreifend vorgetragen von Jung und Alt war alles dabei. Mit vielen Köstlichkeiten warteten die Vereine auf, die Jäger boten leckere Wild- und Pilzgerichte, beim Theaterverein gab es Pasta, die Bäuerinnen hatten Krapfen gebacken, weitere Vereine stillten den kleinen Hunger und löschten den Durst der Besucher mit erfrischenden Getränken.

Krönender Abschluss des Festivals war das Konzert der Gruppe „Großmütterchen Hatz und Klok“. Sie schaffte mit ihrer Weltmusik eine außergewöhnliche Atmosphäre und zog sichtlich die Zuhörer mit ihrer unbändigen Spielfreude in den Bann.

Bleibt nur noch den zahlreichen Unterstützern des Festivals zu danken, dem Organisationskomitee, den Sponsoren, den Vereinen, den Ziehorgelspielern, den Musikgruppen, den Straßenkünstlern, den Bühnengestaltern und allen die hinter den Kulissen zum Gelingen beigetragen haben. Ein Dank geht nicht zuletzt an die zahlreichen Besucher, die die „Quetschkommode“ erst zum Straßenfest gemacht haben.

Statements der Künstler zur Quetschkommode

Yannic Wettstein, der Jongleur:

Das Festival, die Quetschkommode, hier ist super, viele Künstler, viel Musik. Am Anfang dachte ich, hey, viel zu viel, am Ende, dachte ich: Voll cool, man wechselt sich ab. Es ist viel dabei, viel Unterschiedliches... auch die kleinen Künstler, die Gaukler, ich war der einzige Jongleur. Alles passte super zusammen, das Wetter perfekt, kann man sich nicht besser wünschen.

Barada Street:

Richard: *Es ist super schön und lustig, so viel Akkordeonmusik und es freut, hier zu spielen mit so vielen einheimischen Künstlern und Malern ...*

Yuri: *Es (das Angebot) ist sehr durchmischt, es macht Spaß, vor diesem Publikum zu spielen. Die Leute sind offen und sehr froh, so was zu sehen. Es ist sehr, sehr schön. Da merkt man den Unterschied; wenn man in großen Städten spielt, da sehen die Leute sehr viel und haben keine Zeit.... Hier sind die Leute gemütlicher.*

Richie Winkler

von Großmütterchen Hatz und Klok: *Es war ein tolles Konzert mit einer super Stimmung, das Publikum ist sehr offen und hat bereits beim ersten Solo mit geklatscht.*

Frieder Preisl,

künstlerischer Leiter aus Wien:

Kompliment an die Veranstalter, denen es gelungen ist, große Künstler – auch von weit her- in das kleine Dorf zu holen.

Rudi Mazagg und das
Organisationskomitee